

Pressemitteilung

Telefon: (0 69) 244501-200
Fax: (0 69) 244501-580
E-Mail: Matthias.Schulze-Boeing@offenbach.de
Mobil:

Ihr Zeichen, Ihr Schreiben vom

-

Datum, unser Zeichen

1. März 2010

Schuldnerberatung wichtig für die Integration von Langzeitarbeitslosen

MainArbeit präsentiert Bilanz für das Jahr 2009

Schulden sind ein wichtiges Hemmnis bei der Suche nach einem neuen Job. Vor allem dann, wenn die Schulden so hoch sind, dass Pfändungen drohen.

Das ist eine tägliche Erfahrung der Vermittler bei der MainArbeit, die in der Stadt Offenbach rund 12.000 Bezieher von Arbeitslosengeld II nach dem Sozialgesetzbuch II („Hartz 4“) betreut. Deshalb setzt diese Arbeitsgemeinschaft von Stadt Offenbach und Arbeitsagentur von Anfang auf eine schnelle und kompetente Schuldnerberatung. Qualifizierte Schuldnerberater greifen ein, so bald ein gravierendes Schuldenproblem erkennbar wird. Sie analysieren die Situation des Arbeitssuchenden, machen Kassensturz und erarbeiten gemeinsam mit dem Klienten eine Strategie, wie die Schulden in den Griff zu bekommen sind. Das Ziel: möglichst schnell eine Regulierung der Schulden erreichen, damit Vorbehalte auf Seiten potentieller Arbeitgeber ausgeräumt werden und die Integration in Erwerbsarbeit klappt.

Das Recht bietet dafür die Möglichkeit der Privatinsolvenz. Der Schuldner verpflichtet sich, die Schulden im Rahmen einer „Wohlverhaltensphase“ sechs Jahre lang im Rahmen seiner Möglichkeiten zurückzuführen und keine neuen Schulden mehr zu machen. Danach kann er von der verbleibenden Restschuld befreit werden.

Entgegen manchem Vorurteil in der Öffentlichkeit ist die Privatinsolvenz also keineswegs ein endgültiger Bankrott, sondern vielmehr der erste Schritt in bessere und wirtschaftlich solidere Zukunft, betont Claus Triebiger vom Verein „SOS Alltag“ und mit der Schuldnerberatung bei der MainArbeit beauftragt.

Im Jahr 2009 wurden, wie die MainArbeit mitteilt, in ihrer Schuldnerberatung 676 Bezieher von Arbeitslosengeld II beraten. Darunter wurden in 562 Fällen die Schuldnerberater mit einem Mandat zur Unterstützung bei der Schuldenregulierung versehen. Bei 114 Fällen wurde nur die Beratung in Anspruch genommen.

Matthias Schulze-Böing, der Geschäftsführer der MainArbeit, hebt hervor, dass die Schuldnerberatung dort ohne lange Wartezeiten einsetzt. Vom Erkennen des Schuldenproblems bis zur ersten Beratung dürften maximal drei Tage vergehen. Oft könne noch für den gleichen Tag ein Gespräch vereinbart werden. Über telefonische Hotlines könne in Notfällen sofort und wirksam geholfen werden.

Zu den Ergebnissen im Jahr 2009:

Bei 14 Fällen konnte eine außergerichtliche Einigung erzielt werden. Bei 179 Fällen wurde ein Verfahren zur Privatinsolvenz eröffnet. Bei zwei Fällen haben sich die Schulden dadurch erledigt, dass sich kein Gläubiger gemeldet hat.

Bei 155 Kunden der MainArbeit konnte im Jahr 2009 das in den Vorjahren eröffnete Privatinsolvenzverfahren erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Mehrzahl der Ratsuchenden waren im Jahr 2009 mit knapp 58 Prozent Männer. 54 Prozent hatten einen Migrationshintergrund. Knapp 12 Prozent der Ratsuchenden waren vor ihrer Arbeitslosigkeit selbstständig und hatten Schulden aus ihrem Geschäftsbetrieb.

„Die Schuldnerberatung von SOS-Alltag hat sich auch 2009 als ergänzendes Angebot zur Arbeitsvermittlung bewährt. Viele Hilfebezieher brauchen flankierende Unterstützung. Es geht dann nicht nur um ein Stellenangebot, sondern um die Lösung von Problemen im persönlichen und sozialen Bereich, die der Integration in Erwerbsarbeit entgegenstehen“ kommentiert Schulze-Böing das Ergebnis der Schuldnerberatung.

Seit Beginn der Arbeit der MainArbeit im Jahr 2005 sei das Verschuldungsproblem im Jahr 2009 erstmals zurück gegangen, so der Chef der MainArbeit. Offenbach gehöre zwar nach dem Schuldneratlas Deutschland des Vereins Creditreform immer noch zu den Städten mit den meisten gerichtlich registrierten Schuldnern. Jedoch sei deren Zahl 2009 gegenüber dem Vorjahr mit minus 3,3 Prozent wesentlich stärker zurückgegangen als im Bundesdurchschnitt. Diesen Trend wolle man halten.

Bürgermeisterin Birgit Simon unterstrich die Bedeutung sozialer Hilfen für das Funktionieren des Sozialgesetzbuches II: „Es ist wichtig, den Menschen ganzheitliche Unterstützung aus einer Hand zu bieten. Anders lässt sich das Problem Langzeitarbeitslosigkeit und Armut nicht in den Griff bekommen. Die Kommunen sind deshalb mit ihrer Kompetenz für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit unverzichtbar. Die MainArbeit zeigt, dass mit einem guten Konzept für Beratung und Vermittlung gute Erfolge erzielt werden können. Das wollen wir fortsetzen.“